



Süddeutsches Institut für Logotherapie & Existenzanalyse gGmbH

Leitung: Dr. phil. Otto Zsok und Nadja Palombo | D – 82256 Fürstenfeldbruck | Hauptstraße 9  
Tel.: +49(0)8141 18041 | Fax: +49(0)8141 15195 | [si@logotherapie.de](mailto:si@logotherapie.de) | [www.logotherapie.de](http://www.logotherapie.de)

## Aschermittwoch-Cirkus

17. Februar 2021

**Die Parteien in Deutschland** liefern sich an diesem Tag einen Schlagabtausch. Diesmal, wegen der Pandemie, nur virtuell. Ohne Publikum, ohne Bierzelt - Gott sei Dank! Seit 40 Jahren pflege ich diese „besonderen politischen Reden“ anzuhören. Das Muster hat sich nicht geändert. Die CSU greift die SPD an und umgekehrt. Die FDP attackiert die Grünen und umgekehrt. Die AfD, die man Alternative für den Untergang Deutschlands (AfUD) nennen sollte, startet einen Generalangriff auf die Regierung. Vielleicht ist es mir entgangen: Dass irgendjemand über **die europäische Idee**, über den Gedanken an Europa, über das gemeinsame Haus, das wir alle in Europa bewohnen, gesprochen hätte, – das habe ich heute nicht gehört. Worthülsen von einem, der Bundeskanzler werden will, ja, das habe ich gehört. Dabei dachte ich mir: Gott bewahre uns! Witzige Formulierungen von einem anderen Mann, der viel redet und überall präsent ist, habe ich auch vernommen. Der bissige Humor eines Erfolgsmenschen, dachte ich mir; eines „Machers“, der sicher viel und vielerlei tut, – nicht immer mit Bezug auf Wahrheit und Wahrhaftigkeit, – und gerne im Rampenlicht steht. Das Wort „gemeinsam“ habe ich ebenfalls gehört. Verschiedene Persönlichkeiten aus der Politik betonen so gerne dieses Wort, das, zumindest mir persönlich, eine Art „Vereinigung der Seelen“ bedeutet und nicht bloß eine im Außen unternommene Anstrengung oder Bildung von dubiosen Netzwerken und Seilschaften. Gewiss bejahe ich die Stimmen, die für gebündelte, geduldig vollzogene Anstrengung und für eine Disziplin plädieren, um das Virus zu überwinden. Gleichwohl bejahe ich das seit PLATON und CICERO in der abendländischen Tradition vorhandene philosophische Konzept des **bonum commune**, des Gemeinwohls.

Damit in einem schließe ich bockige, inkompetente und rechtswidrige Verhaltensweisen aus, die im Zusammenhang mit der **Mautaffäre** eines Verkehrsministers, – der keinerlei Einsicht in seinen schweren Verfehlungen zeigt, – einen enormen Schaden dem Land, den Steuerzahlen und Europa zugefügt hat. Mit der Idee des **bonum commune** schließe ich kriminelle Verhaltensweisen aus, die sich im Kontext der **Wirecard-Affäre** manifestierend, einen an die zwei Milliarden Euro grenzenden materiellen Schaden und psychische Traumatisierungen bei den Anlegern verursacht hat. Und mit der Idee des **bonum commune** schließe ich **integre Persönlichkeiten** ein, die im politischen und wirtschaftlichen Bereich wirkend, primär nicht sich selbst, sondern die größeren Zusammenhänge, den europäischen und dann auch den gesamtirdischen Kontext des aktuellen Geschehens auf Erden (Klima!) vor Augen halten. Auch solche, **integre politische Persönlichkeiten** gibt es, – ja! Sie tun ihre Arbeit eher still, suchen nicht permanent die Fernsehkameras, um irgendetwas „Großartiges“ zu sagen oder zu versprechen.

Diese stillen Mitarbeiter einer **sinnzentrierten** Politik, wissen, dass es Mittel gibt, die nicht erlaubt sind, um bestimmte Zwecke zu erreichen; denn sie wissen und fühlen, dass es nicht wahr ist, dass der Zweck alle Mittel heiligt. Wie weit der Einfluss der hier gemeinten stillen Mitarbeiter einer auf den **SINN** des **WIR** abzielenden Politik reicht, vermag ich nicht zu sagen. Ein jeder aber, dem die Einsicht in die **Sinn-Kontexte** gegeben ist, bejaht die Worte des Wiener Psychiaters Viktor Frankl: „Zwischen gewissen Psychopathien einerseits und gewissen politischen Richtungen andererseits besteht eine Art Affinität. Einem Menschen, für den alles nur Mittel zum Zweck ist, kann auch der Zweck nicht heilig sein. Der Hinblick auf einen letzten Sinn – die **Be-»sinn«-ung** – würde die Politik vermenschlichen“ (V. Frankl, Der leidende Mensch. Bern: Hans Huber Verlag 1998, S. 195f.). JA: Hoffen wir alle darauf, stark und mit Lichtgedanken. (O. Zsok)